Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 835

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 29. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, den 29. November.

Wenn man wissen will, ob ein Minister fest steht oder selber seine Stellung für fest hält (Beides ist natürlich nicht das Nämliche), so braucht nur ausgestreut zu werden, daß er zurücktreten wolle. Sofort kommt auf solche Aktion die Reaktion, und die beruhigte Welt erfährt, daß es gar keinen Grund zu Krisen gebe. Jeder einzelnen der letzten Krisennachrichten mit subtiler Genauigkeit zu folgen, ist unnöthig und unlohnend. Es kommt wenig darauf an, ob diese oder jene betreffende Mittheilung haltbar ist oder nicht, sondern es kommt einzig auf den Gesammteindruck an, und der bleibt in diesem Falle, unbeschadet aller Dementirungen, daß ein allgemeiner Krisenzustand thatsächlich vorhanden ist. So lange sich die Gegensätze nicht geklärt haben, wird jede Wahrscheinlichkeitsberechnung über die Aussichten auf beiden Seiten zu Irrthümern wenigstens führen können. Es ist ein aufgeregtes Durcheinander und Gegeneinander an den höchsten Amtsstellen. Möglich, daß ein Machtspruch diese Treibereien zur Ruhe bringt, und es ist nichts weniger als sicher, daß die Disharmonien innerhalb des Staatsministeriums nun auch wirklich alsbald zu Veränderungen im Personalbestande führen müssen. Dessen aber kann man gewiß sein, daß eine aufrichtige Uebereinstimmung der Minister heute mehr als jemals fehlt.

Der Kolonialetat für 1896/97 — der zur Abwechslung von der „Berl. Börsenztg." veröffentlicht wird — ergiebt in Einnahme und Ausgabe für Ostafrika 6 054 250 M., für Kamerun 1 318 800 M., Togo 380 000 M. und Südwest-Afrika 2 473 000 M.

Für Ostafrika sind die Einnahmen aus den Zöllen, Abgaben und Gebühren auf 1 350 000 M., das sind um 400 000 M. weniger veranschlagt, als für den laufenden Etat. Auch die „verschiedenen Verwaltungseinnahmen" sind von 400 000 Mark auf 250 000 M. ermäßigt worden. Da der Bedarf des Schutzgebiets auf 6 054 250 M. angesetzt ist, so mußte der Reichszuschuß auf 4 454 250 Mark, das sind 767 110 Mark mehr als pro 1895/96, erhöht werden. Die fortdauernden Ausgaben der Civilverwaltung sind mit 1 867 700 M., um 79 100 M. höher als im laufenden Etat, eingestellt. Die Kosten der Militärverwaltung sind auf 2 116 920 M., um 103 720 M. niedriger veranschlagt. Für Expeditionen und Stationen sind 300 000 M., um 50 000 M. weniger als im laufenden Etat, ausgeworfen, für die Flottille 577 710 M. Die einmaligen Ausgaben sind auf 576 000 M., das sind 296 000 Mark mehr als pro 1895/96, veranschlagt.

Für Kamerun ist die Gesammteinnahme auf 1 318 800 M. (+ 88 800) angesetzt. Die fortdauernden Ausgaben sind bei der Civilverwaltung und Schutztruppe im Ganzen auf 1 097 725 M., das sind 145 700 M. mehr als im laufenden Etat, angesetzt. Die einmaligen Ausgaben von 200 000 M. sind vornehmlich für Beschaffung eines kleineren flacher gehenden Flußdampfers, um auch in der Trockenzeit die Flüsse und Creeks befahren zu können, ausgeworfen. Unter Hinzuziehung eines Betrages von 21 075 M. für unvorhergesehene Ausgaben ergiebt sich eine Gesammtausgabe von 1 318 800 M.

Für Togo ist die Einnahme beziffert mit 380 000 M., das sind 115 000 M. mehr als im laufenden Etat. Die fortdauernden Ausgaben sind auf 308 795 M. veranschlagt, das Mehr beträgt hier 93 475 M. Die einmaligen Ausgaben von 55 000 M. sind für Wege- und Brückenbauten bestimmt.

Für das südwestafrikanische Schutzgebiet weist der Etat eine Einnahme von 2 473 000 M. auf. Der Reichszuschuß ist um 637 000 M., also auf 2 337 000 M. erhöht worden, im Interesse eines „zweckentsprechenden Ausbaues der Verwaltung und zur Ausführung unumgänglich nothwendiger Bauten." Die fortdauernden Ausgaben sind auf 1 997 575 M., das sind 400 000 M. mehr als pro 1895/96, veranschlagt. In Bezug auf die Schutztruppe soll der Versuch gemacht werden, ob und inwieweit durch Zutheilung eingeborener Soldaten ohne Gefährdung der Sicherheit des Schutzgebietes eine Verringerung der Anzahl deutschen Mannschaften und der Kostenlast sich ermöglichen lassen wird. Es sind deshalb gegen den vorjährigen Etat einstweilen 30 deutsche Mannschaften weniger — 510 statt 540 — in Aussicht genommen und andererseits dafür eingeborene Soldaten eingestellt. Die sächlichen und vermischten Ausgaben sind um 250 600 Mark erhöht und auf 1 090 600 Mark gebracht worden. Für einmalige Ausgaben, hauptsächlich für Neubauten, Wege- und Wasseranlagen, sind 230 000 Mark ausgeworfen, darunter 50 000 Mark für den Bau eines Landesgefängnisses, 100 000 M. für den Bau von Stationen für die Truppe, 50 000 Mark für Errichtung von Stationen ꝛc. Endlich ist der Betrag von 216 000 Mark für die Ablösung der im Jahre 1893 eingestellten Militärpersonen ausgeworfen. Die Kapitulationen für die Schutztruppe wurden früher auf drei Jahre abgeschlossen, sodaß es demnächst für die im Jahre 1893 eingetretenen Mannschaften eines Ersatzes bedarf. Es handelt sich um etwa dreihundert Mannschaften, von denen sich ein Theil im Schutzgebiete anzusiedeln gedenkt, sodaß etwa 200 Leute nach der Heimath und 300 Ersatzleute nach dem Schutzgebiete zu befördern sind.

Die Londoner „Daily News", welche in ihrer neuesten Nummer eine ganze Reihe von Schauergeschichten aus der Türkei erzählen und maßlos gegen sie hetzen, haben sich, so erzählt die „N. Fr. Pr.", von dem Parlamentsmitgliede F. S. Stevenson einen Plan „zur praktischen Lösung der orientalischen Frage" ausarbeiten lassen, den wir zur Erheiterung unserer Leser mittheilen. Natürlich läuft der Plan auf die Theilung der Türkei hinaus, und Oesterreich bekommt — das westliche Kleinasien. Aber nicht ganz, sondern Smyrna mit seiner Umgebung wird herausgeschält und fällt an Griechenland. Ost-Kleinasien fällt an Rußland, mit Ausnahme jedoch der Gebiete des alten Königreiches Cilicien, aus welchen ein unabhängiges Fürstenthum Armenien mit Nubar Pascha als Regenten errichtet würde. Frankreich bekommt Syrien, Italien Tripolis, England Egypten und Arabien. Konstantinopel mit seiner Umgebung wird eine freie Stadt unter der Verwaltung von sieben Kommissären, die von den Großmächten und der — Schweiz ernannt werden. Bulgarien erhält den größeren Theil von Macedonien, Griechenland den kleineren mit Salonichi, Serbien wird mit einem Stück Land bis zur montenegrinischen Grenze abgefunden. Was Albanien betrifft, so mag Italien es besetzen, „wenn es dazu Lust hat." Was aber Deutschland betrifft, so meint Mister Stevenson, bei seiner Uneigennützigkeit werde es nichts verlangen und sich damit begnügen, dem österreichischen Verbündeten bei der Zivilisirung Kleinasiens zu helfen. „Ist es auch Unsinn, hat es doch Methode."

Deutschland.

☐ **Berlin,** 29. Nov. [Eine Maßregel des Herrn Bosse.] Der Kultusminister hat den Staatszuschuß für die „Jahresberichte der Geschichtswissenschaft" gekündigt, und der Fortbestand dieses wichtigen wissenschaftlichen Unternehmens erscheint damit bedroht. Herausgeber der von der „Historischen Gesellschaft" begründeten Jahresberichte ist gegenwärtig der Privatdozent Dr. Jastrow. Wie wir der „Volksztg." entnehmen, gehört zu den Mitarbeitern unter andern hervorragenden Ausländern auch der bisherige französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, und die Jahresberichte bildeten für die Gelehrten aller europäischen Länder die hauptsächlichste Fundgrube auf den verschiedensten Gebieten der historischen Studien. Die Zeitschrift erscheint seit 17 Jahren. Ohne den Staatszuschuß kann sie nicht fortgeführt werden. Es ist uns bis zum Beweise des Gegentheils unmöglich, einen Zusammenhang zwischen dem neulichen Einschreiten gegen Herrn Jastrow und der jetzigen bedauerlichen Maßregel des Herrn Bosse anzunehmen. Da schon die bloße Konstruktion einer solchen Verbindung etwas Anstößiges hat, so wird der Kultusminister es für seine Aufgabe halten müssen, die völlig unverständliche Entziehung des Staatszuschusses zu erklären. Es ist ja denkbar, daß der sparsame Herr Miquel diese Position gestrichen hat.

— Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Ausschußberichte über den Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1896/97 zu. Ferner wurde die Zustimmung ertheilt dem Ausschußberichte über Entwürfe von Etats zum Reichshaushaltsetat für 1896/97 und zwar des Auswärtigen Amtes und der Reichsschuld sowie über Gesetzentwürfe, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1896/97 und die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine u. s. w.

= Der Kaiser hat sich während des Essens beim Finanzminister sehr angelegentlich mit zweien der anwesenden Handwerksmeister unterhalten, mit den Herren Faster-Berlin und Herzog-Danzig. In einer dreiviertelstündigen Unterredung konnten diese Herren auf Anregung des Kaisers ihre Wünsche hinsichtlich der Neuorganisation des Handwerks ausführlich entwickeln, und besonders über den Befähigungsnachweis und seine vermeintliche Nothwendigkeit verbreiteten sie sich, ohne vom Kaiser unterbrochen zu werden. Ueber seine eigene Stellung zu diesen Fragen wird der Kaiser den beiden Innungsmeistern wohl auch Klarheit verschafft haben. Die Herren Faster und Herzog selber haben sich auf Befragen damit begnügt, zu berichten, daß der Kaiser am Schluß der Unterhaltung seine Geneigtheit bekundet habe, die Bedürfnisse des Handwerks ins Auge zu fassen. Wären sie im Stande, etwas Bestimmteres über die Bemerkungen des Kaisers wiederzugeben, so würden sie es natürlich mit Freuden thun. In zünftlerischen Kreisen wird gleichwohl schon aus der bloßen Thatsache, daß der Kaiser sich in dieser Weise mit den Vertretern des Handwerks in Verbindung gesetzt hat, Kapital genug geschlagen werden. — Die „Post" will übrigens wissen, der Kaiser habe sich bei dem Diner in bestimmtester Weise über die Nothwendigkeit des Zustandekommens des Zuckersteuergesetzes ausgesprochen.

Auch die seit längerer Zeit im Finanzministerium in Gebrauch befindlichen Spirituslampen erregten die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers. Er sprach die Hoffnung aus, daß dieselben sich bewähren und immer weitere Verbreitung finden möchten, damit daraus dem deutschen Spiritus eine neue Absatzquelle erwachse.

— Wie dem „B. T." aus Rom telegraphirt wird, meldet die „Corresp. Verde", daß das italienische Königspaar beabsichtige, sich im kommenden Frühjahr über Deutschland und Holland nach England zu begeben.

— Wie der „Voss. Ztg." aus London gemeldet wird, bringen die „Times" die Ernennung Turkhan Paschas zum Botschafter in Berlin.

— Wie verlautet, sollen die grauen Mäntel der Offiziere und Mannschaften nicht weiter beschafft werden. Man will zu dem alten bewährten Manteltuch zurückkehren.

— Eine neue Haussuchung hat gestern wiederum in Berlin stattgefunden und zwar bei dem Sozialdemokraten Stefan Fritz, Vertrauensmann im 3. Berliner Reichstags-Wahlkreise. Fritz war (dem „Vorwärts" zufolge) auch bei der allgemeinen Haussuchung zwei Tage vorher von der Polizei berücksichtigt worden.

L. C. Zu der Nachricht der „Preuß. Lehrerztg.", daß Herr Stöcker eine Beleidigungsklage gegen den „Kladderadatsch" angestrengt habe, schreibt das „Volk": „Bis jetzt ist keine Klage eingereicht worden."

Italien.

W. B. **Rom,** 28. Nov. Die Kammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über die bezüglich der äußeren und inneren Politik des Kabinets eingebrachten Interpellationen fort. Die Tribünen sind überfüllt, auch die Diplomatenloge ist gut besetzt. Ministerpräsident Crispi erklärte unter großer Aufmerksamkeit des Hauses, er werde trotz der heftigen Angriffe gegen seine gesammte Politik volle Ruhe bewahren und ging sodann auf die Affaire Guy ein. Bezüglich der Verhältnisse der öffentlichen Sicherheit führte der Ministerpräsident aus, dieselben seien zwar nicht solche, wie man sie wünschen würde; aber seit dem Jahre 1894 mache sich eine fortschreitende Besserung wahrnehmbar. Das Räuber-Unwesen sei in Sardinien nahezu ausgerottet. Die Polizei und die Carabinieri hätten wahre Wunder an Geduld und Muth verrichtet. (Zustimmung.) Die Ausnahmegesetze, welche die Kammer im vorigen Jahre beschlossen habe, seien durch die Thatsachen gerechtfertigt. (Zwischenrufe und Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Der Sozialismus sei, wie man denselben gewöhnlich verstehe, die Verneinung jeder Freiheit, sowie die Anarchie der permanente Krieg sei. Sozialismus und Anarchie unterschieden sich in der Praxis nicht. (Zwischenrufe auf der äußersten Linken.) Die Aufregung mehrerer republikanischen und sozialistischen Vereine erkläre sich schon durch deren Titel. Colajanni und Antonio Gaetani, welche den Redner wiederholt unterbrechen, werden vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Crispi weist die Anschuldigungen eines Widerspruches in seiner Kirchenpolitik zurück. Diese sei immer die gleiche geblieben. Wenn man das Garantiegesetz ändern würde, könnten daraus Unruhen im Innern und der Politik Italiens im Auslande Mißtrauen entstehen. Der Vatikan gebe zwar vor, das Gesetz nicht anzunehmen, mache es sich aber zu Nutze und würde seine Stimme dagegen erheben, wenn man es verletze, er habe einst dem Vatikan nahegelegt das Garantiegesetz anzunehmen, weil es die Freiheit der Kirche wahre und die Rechte des Staates, auf welche derselbe nicht gänzlich verzichten kann, aufrechthalte. Das Erwachen der katholischen Bewegung, welche einen so großen Theil der Welt ergriffen habe, sei geeignet Besorgniß für die Zukunft des menschlichen Fortschritts zu erregen. Nur eine weise Gesetzgebung und die Einmüthigkeit der ganzen liberalen Partei könne zum Ziele führen. Bei der Besprechung seiner inneren Politik sagte Crispi: „Wir entsenden unsere Flotte in den Orient, aber nicht mit der Bestimmung, Jemanden zu dienen. Die sechs Mächte sind gegenwärtig einig, an dem Werke des Friedens und der Civilisation mitzuwirken, und man kann volles Vertrauen haben, daß der Friede nicht gestört werden wird. Sollte dies aber bedauerlicher Weise geschehen, werden wir nicht in den alten Fehler verfallen und unser Recht zu wahren wissen." — Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantwortete der Minister des Aeußeren Baron Blanc die auf Afrika bezüglichen Interpellationen und besprach eingehend die Lage im Orient. Blanc führte aus: Die erste Phase der Unterhandlungen in den armenischen Angelegenheiten, diejenige, in welcher sich Rußland und Frankreich England in den offiziellen Unterhandlungen mit der Türkei angeschlossen hatten, fand ihren Abschluß durch die offiziellen Mittheilungen, welche die Pforte succesive den sechs Mächten bezüglich der Reform-Vorschläge gemacht. In der folgenden und gegenwärtigen Phase bemühten sich die sechs Großmächte, die zur Wiederherstellung der Ruhe geeigneten Maßnahmen mit der Pforte zu vereinbaren. Dieses Einvernehmen hat die Bestimmung, den europäischen Frieden zu sichern. An unser Vertrauen, daß sich dieser glückliche Erfolg erhalte, knüpfen sich unsere Hoffnungen, daß das Einvernehmen der Mächte sich nicht als unwirksam für die Verbesserung der Lage im Orient erweise.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 28. Nov. Einen überraschenden Ausgang hatte die Privatklage, welche der Schriftsteller Schneidt im Verein mit dem Verleger der Wochenschrift „Die Kritik", Buchhändler Storm, gegen den Herausgeber der „Zukunft", Maximilian Harden, angestrengt hatte. Die Privatklage sollte am Donnerstag vor dem Berliner Schöffengericht verhandelt werden. Der Termin war auf 9 Uhr Vormittags angesetzt; als die Kläger um 9 Uhr 6 Minuten an Gerichtsstelle erschienen, erfuhren sie zu ihrer Ueberraschung, daß der Termin bereits sein Ende gefunden hatte. Der Gerichtshof hatte dahin erkannt, daß wegen Nichtanwesenheit der Kläger das Verfahren einzustellen sei. Die Privatkläger beabsichtigen nunmehr, die Einsetzung in den vorigen Stand zu beantragen.

* **Berlin,** 28. Nov. Vor dem Schwurgericht am Landgericht II. begann heute der Prozeß gegen den Schiffer Paul Bande aus Schwerin a. W. wegen Ermordung der 14jährigen Tochter des Schiffskapitäns Franke am 28. Nov. 1893.

Der Vater der Ermordeten leitet den Dampferbetrieb der Spandauer Schifffahrts-Gesellschaft. Herr Franke wohnt in einem kleinen Hause auf der idyllischen Insel Valentinswerder. Im Jahre 1893 war der Schiffer Paul Bande, 1873 geboren, bei Franke angeheuert. Zu dessen speziellen Obliegenheiten gehörte es, die Hedwig Franke für den Schulbesuch in Spandau und bei der Rückkehr über die Havel zu setzen. Nach der Schule langte regelmäßig um $^3/_4$1 Uhr das Kind an der Anlegestelle bei „Wilhelmsruh" an. Am 28. Nov. 1893, Mittags nach 1 Uhr saß Frau Franke am Fenster, als Bande sie fragte: „Wann kommt denn heute eigentlich die Hedwig." Die Frau erwiderte: „Sie müßte doch schon hier sein! Sie wissen doch ein für allemal, wann sie kommt! Nun machen Sie schleunigst, daß Sie rüberkommen!" Bande fuhr mit dem Boote ab, kehrte aber nach einer Stunde ohne Hedwig zurück und sagte zu seinem Herrn in recht unwirschem Tone: „Länger mochte ich nicht warten! Hedwig kommt nicht!" Als Stunde auf Stunde verrann, ohne daß die Tochter erschien, wurden die Eltern von namenloser Angst ergriffen. Sie fuhren nach Spandau, forschten nach dem Verbleib des Kindes und erfuhren, daß das Mädchen den gewöhnlichen Weg zu bestimmter Zeit zurückgelegt hatte. Man begab sich auf die Suche. Zahlreiche Leute betheiligten sich daran, darunter auch ein Förster mit seinem Jagdhunde. Mit Hilfe dieses Thieres gelang es, — es war bereits $^1/_2$8 Uhr Abends und total finster — die Leiche des Kindes in der den Weg auf der einen Seite begrenzenden Schonung aufzufinden. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß an dem über seine Jahre hinaus entwickelten Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen versucht, aber nicht zur Vollendung gekommen war. Die That war unzweifelhaft auf dem Feldwege nahe dem Sommer-Etablissement „Wilhelmsruh", am jenseitigen Ufer ausgeführt und die Leiche darauf in die Schonung geschleift worden. Die Leiche hatte noch ein weißes Taschentuch und einen Handschuhkasten in den Händen. Letzteren hatte Hedwig für eine ihrer Schwestern als Weihnachtsgeschenk eingekauft. Taschentuch und Handschuhkasten wiesen schwarze, schmierige Flecke auf, und die gleichen Flecke zeigten sich am Halse an den Eindrücken der Finger, welche sich um den Hals des Kindes gekrallt und dieses vor Vollendung des beabsichtigten Verbrechens erwürgt hatten. Bei den Frankeschen Eheleuten regte sich von vornherein der Verdacht, daß Paul Bande der Thäter sein müsse. Indessen verstand es Bande, den Verdacht von sich auf den 19jährigen Arbeiter Karl Müller aus Friedrichsfelde abzuwälzen. Müller ist denn auch in Untersuchungshaft genommen worden und etwa vier Wochen darin verblieben, bis sich seine Unschuld herausstellte. Wenige Tage nach dem Morde wurde Bande verhaftet, doch nach dem ersten Verhör durch den Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt, weil das dürftige Belastungsmaterial die Verhängung der Untersuchungshaft nicht zu rechtfertigen schien. Im Januar 1894 erfolgte eine abermalige Verhaftung Bandes. Doch auch diesmal wurde er nach drei Tagen wegen unzureichender Verdachtsmomente wieder in Freiheit gesetzt. Bande arbeitete einige Zeit in den Tegeler Eiswerken und war dann plötzlich verschollen. Herr Franke hatte indessen fortgesetzt neues Material gesammelt und bestürmte die Staatsanwaltschaft, das Verfahren von Neuem aufzunehmen. Es wurde denn auch ein Steckbrief erlassen, Bande war aber als Schnitter ins Land gegangen und konnte erst nach seiner Rückkehr nach seiner Heimathstadt Schwerin a. W. im März d. J. verhaftet werden. Seit dieser Zeit ist er in Untersuchungshaft geblieben.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Gatz eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Der Zudrang zum Zuhörerraum ist ein gewaltiger, vorwiegend ist das weibliche Geschlecht vertreten. Die Anklagebehörde wird durch Staatsanwalt Rhode vertreten, die Vertheidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Marcuse. Der Angeklagte macht mit seinem bartlosen jugendlichen Gesicht keineswegs den Eindruck, als sei er des ihm zur Last gelegten schweren Verbrechens fähig. Sein Haar ist sorgfältig geordnet und durch einen bis in den Nacken reichenden Scheitel in zwei Hälften getheilt. Aus dem Verhöre des Angeklagten, der sich für nichtschuldig erklärt, ist Folgendes hervorzuheben: Er giebt zu, daß es zu seinen täglichen Obliegenheiten gehörte, Hedwig Franke des Morgens um 7 Uhr nach dem Festlande überzusetzen und sie Mittags gegen 1 Uhr wieder herüberzuholen. Am Mittag des 28. November sei dies nicht geschehen, er habe es vergessen. Der Präsident weist den Angeklagten darauf hin, daß dies ein ganz neuer Einwand sei. Der Angeklagte giebt über die Zeit, welche in Betracht kommt, Folgendes an: Um 12 Uhr habe er zu Mittag gegessen, welches etwa 10 Minuten in Anspruch genommen habe. Dann habe er die Pferde gefüttert und getränkt und seine Kammer gereinigt. Die Uhr müsse dann gegen 12$^3/_4$ Uhr gewesen sein. Er habe sich darauf nach dem Kloset begeben und hier sei er eingeschlafen. Es sei 1$^1/_2$ Uhr gewesen, als er wieder erwacht sei. Nun habe er daran gedacht, daß er die Hedwig Franke abholen müsse, er habe den Kahn gelöst und sei übergesetzt. Wie er erwartet hatte, sei Hedwig Franke nicht dort gewesen, er habe angenommen, daß sie in Spandau geblieben sei. Wäre Hedwig früher nach Wilhelmsruh gekommen, so würde sie sich wohl durch einen der Restaurateur Dresselschen Leute haben übersetzen lassen. Da er Hedwig nicht antraf, habe er erst im Dresselschen Lokale ein Glas Bier getrunken. Dann sei er wieder nach der Insel zurückgekehrt. Er habe sich mit dem Bootsmann Walter verabredet, daß sie zusammen nach Spandau zum Jahrmarkt gehen wollten, der Angeklagte wollte sich ein Paar Stiefel kaufen. Um drei Uhr habe sein Brotherr ihm Urlaub gegeben, der Angeklagte habe dabei den Auftrag erhalten, bei Dressel zu bestellen, Hedwig möge von dort aus übergesetzt werden, wenn sie komme. — Präs.: Hatten Sie Stiefel oder Pantoffel an, als Sie um 1$^1/_2$ Uhr herüberfuhren? — Angekl.: Pantoffeln. — Präs.: Die Zeugen werden bekunden, daß Sie Stiefel anhatten. — Angekl.: Das kann nicht möglich sein. — Präs.: Sie sollen auch an diesem Tage wie gewöhnlich um 12 Uhr nach dem Festlande gefahren sein. — Angekl.: Nein, ich bleibe dabei, daß ich zum ersten Male um 1$^1/_2$ Uhr hinüberfuhr. — Präs.: Es wird angenommen, daß Sie nach dem Füttern der Pferde hinübergefahren, dem Mädchen entgegen gegangen sind und bei der Begegnung ein unsittliches Attentat gegen sie versucht haben. Sie haben mit einander gerungen, das Mädchen ist von Ihnen in die Schonung geschleppt worden und hier sollen Sie das Verbrechen begangen haben. Der Erdboden weist Eindrücke von Stiefelabsätzen auf, welche zu den Ihrigen passen. — Angekl.: Ich habe erst Stiefel angezogen, als ich um 3 Uhr nach Spandau ging. — Präsident: Wann sind Sie von dort zurückgekehrt? — Angeklagter: Es kann gegen acht Uhr gewesen sein. — Präsident: Hörten Sie nicht schon bei Dressels, daß Hedwig Franke noch nicht nach Hause gekommen war? — Angeklagter: Jawohl, sie wurde mit Laternen gesucht. — Präs.: Sie sollen dann sofort gesagt haben: „Sie liegt gewiß in den Kisseln" (Schonung). — Angekl.: Das bestreite ich. Ich bleibe dabei, daß ich unschuldig bin und die Wahrheit sage. — Präs.: Neben der Leiche lag das Taschentuch der Hedwig. Es zeigte Fettflecken und diese Flecken sollen von dem Maschinenöl herrühren, mit welchem Sie täglich zu schmieren hatten. Sie sollen es mit dem Waschen Ihrer Hände nicht genau genommen und selbst mit unsauberen Händen gegessen haben. Es wird daher angenommen, daß Sie das Tuch der Ermordeten mit Ihren fettigen Händen angefaßt haben. — Angekl.: Das ist nicht richtig. Ich habe stets meine Hände mit Lehm und Seife abgerieben, um sie rein zu bekommen. — Präs.: Bestreiten Sie auch, daß Sie am Mittage des 28. November einen fremden Mann nach der Insel herübergefahren haben? — Angekl.: Jawohl, das bestreite ich. — Präs.: Sie sollen nun allerlei verdächtige Redensarten gemacht und nach der That ein auffallend scheues Wesen gezeigt haben. — Angeklagter: Herr Präsident, ich wußte, daß ich als der Thäter im Verdacht stand, da war ich natürlich gedrückt. Ich bleibe dabei, daß ich unschuldig bin. — Der Präsident verliest die Angaben, die der Angeklagte bei seinem früheren gerichtlichen Vernehmen gemacht hat und weist darauf hin, daß dieselben widersprechender Natur seien. Der Angeklagte vermag eine Aufklärung in Betreff dieser Widersprüche nicht zu geben. Der Vater des ermordeten Mädchens bekundet, Bande habe am Vormittag des Mordtages die Maschine auf dem Dampfer geschmiert. Bestimmt habe der Angeklagte dabei, sowie während des Mittagessens Stiefel angehabt. Nachdem die Leiche gefunden, hat der Vater das daneben liegende Taschentuch mit nach Hause genommen. Es habe Fettflecken gezeigt, welche denselben charakteristischen Geruch an sich hatten wie das zum Schmieren der Maschine vom Angeklagten benutzte Oel. Der Angeklagte habe sich beim Anblick der Leiche höchst ergriffen gezeigt. Auch die Mutter der Ermordeten weiß bestimmt, daß der Angeklagte beim Mittagessen am Mordtage Stiefel trug. Als sie ihn von der Arbeit fort zu Tische gerufen habe, sei er sofort erschienen, es sei nicht möglich, daß er sich vorher die Hände gewaschen habe. Die Zeugin habe den Angeklagten mit dem Bootsmann Walter fortgehen sehen, sie wisse genau, daß er dieselben Kalbstiefel getragen habe, die er während des ganzen Tages angehabt. Bande habe ihre Tochter wiederholt mit begehrlichen Blicken gemessen. — Der Vertheidiger behauptet, daß die Zeugin Franke bei ihrer ersten gerichtlichen Vernehmung gesagt hat: „Ich weiß nicht, ob Bande am 28. November Stiefel oder Pantinen angehabt hat." Der Präsident stellt fest, daß sich diese Aussage in den Akten befindet, aber mit dem Zusatze „ich weiß es nicht bestimmt, glaube aber, daß er Stiefel anhatte." Bootsmann Mattes, der folgende Zeuge, hat am 28. November mit dem Angeklagten zusammen gearbeitet. Er weiß mit Bestimmtheit, daß er kurz vor dem Mittagessen zu dem Angeklagten gesagt hat: „Aber Paul, bei solcher Arbeit könntest Du Dir doch Pantinen anziehen, die Füße müssen Dir zu kalt werden." — „Ach nein, mich friert nicht", habe der Angeklagte geantwortet. Nachmittags habe Bande bestimmt Zugstiefel getragen. Der Vertheidiger hält auch diesem Zeugen vor, daß er jetzt, nach 2 Jahren, in seinen Be-

Der Eis-Check.

Eine Erinnerung von Emmy Rossi.*)

(Nachdruck verboten.)

Im Februar des Jahres 1865 war der Name eines Tenoristen von „Her Majesty's" Italienischer Oper in London in aller Munde. Nicht als ob Sieradzi durch ein ungewöhnliches Stimmmaterial oder durch die Vollendung seiner Sangeskunst geglänzt hätte — er sang sogenannte „zehnte" Partieen — noch auch daß er durch eine blendende Erscheinung Sensation hätte machen können, denn er war schmächtig und klein von Wuchs und hatte nur ein leidliches Dutzendgesicht. Wie kam es also, daß dieser Sieradzi gleichwohl „the topic of the day" der Held des Tages in der englischen Riesenstadt geworden war? —

Nur, einer der größten Schlittschuhsportsmen der Themsestadt, Baron James Rothschild, der Chef des weltbekannten Bankhauses, hatte den jungen Künstler auf der Serpentine des Regent-Parks angeredet, ihn um seinen Namen gebeten und dann gesagt: „Signor Sieradzi, Sie sind der perfekteste Schlittschuhläufer der Welt, ich möchte Sie als Lehrer annehmen — mein Name ist Rothschild."

Der schlanke Pole zog seinen Schnurenrock fester in die Hüften und schlang magische Kreise um den Baron, wobei er mit den Schlittschuhen tiefe Kurven ins Eis schnitt: da stand auch schon der Name „James Rothschild" in lateinischen Lettern klar und deutlich auf der krystallenen Fläche.

„Bravo! Bravissimo!" rief der Baron und klatschte so enthusiastisch Beifall, als ob mindestens die Patti in „Her Majesty's" soeben ihre Glanzrolle, die Rosina im „Barbier" gesungen hätte. „Das muß ich auch lernen, — der Name bedeckt ja kaum einen Meter Raum."

„Sie werden es lernen, Herr Baron," erwiderte Sieradzi, „wenn das Eis auch nur einen einzigen Monat anhält."

Und das Eis hielt! Aber auch der Pole hielt Wort. Jeden Mittag ertheilte er dem Baron seine Kunstlektionen, der wie sein junger Meister fortab in pelzverbrämtem Polenanzug auf der Serpentine erschien. Natürlich waren der Milliardär und sein Eis-Mentor nach wenigen Tagen das Stadtgespräch, und so gelangte der kleine Sänger zu dem großen Ruf eines „star on scaters", und als selbst der Prinz von Wales und seine reizende Gattin den Beiden bewundernd zusahen, und die schöne Prinzessin Alexandra auch Unterricht bei Sieradzi wünschte, war er der modernste Mann der Wintersaison. Der ganze Adel Britaniens drängte sich zu ihm; man zahlte ihm eine Guinee für die Lektion und der bis dahin so arme Teufel, der für zwei Pfund die Woche allabendlich seine drei Takte gesungen, schwamm nun in Geld. Das schäbige Kostüm wurde mit echtem Sammet und Zobel vertauscht, die enge Mansardenstube mit einer eleganten Etage, — eines Tages nannte er sich auch noch „Comte de Sieradzi" bewies die Berechtigung dieses Adelsprädikats und trat mit einer Anmaßung auf, als stehe er mit seinen Eleven gesellschaftlich mindestens auf gleicher Stufe.

Doch Old England ist unberechenbar: gerade das gefiel, jetzt erst wurde er interessant — ein ganzer Kranz von Legenden wob sich um seine düstere Stirn. Er, der Patriot, das Opfer russischer Verfolgung, ward zum Märtyrer; schöne Damen schenkten ihm Brillanten und ihr Herz — für erstere zeigte er mehr Verständniß — kurz, der edle Pole wäre der Glücklichste aller Sterblichen gewesen, wenn er England, London speziell, an den Nordpol hätte versetzen können — aber mit mathematischer Genauigkeit und geheimem Entsetzen konnte er den Tag berechnen, wo er in Verzweiflung ausrufen mußte: „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche."

Er sann und grübelte unablässig, wie sich sein Glück dauerhaft gestalten könne. Allenfalls konnte er den Sommer überstehen, kleine Ersparnisse sowie ein neues Engagement würden bis zum nächsten Winter vorhalten, selbst in dem Londoner Klima, wo es bei strengstem Winter selten mehr als zwei, höchstens drei Monate Eisbahn giebt. Doch dann hieß es sich einschränken, zurück in die Mansarden-Verhältnisse, — damit aber ging ihm die Aussicht auf eine glänzende Parthie verloren, an die sich alle seine Zukunftspläne knüpften.

Zu seinen Klientinnen gehörte auch eine unabhängige reiche Dame aus der Shoddy-Aristokratie, Mrs. Green, die lachende Wittwe eines Leedser Fabrikanten, der ihr die nette Rente von einer halben Million hinterlassen hatte. Da sie Sieradzi von vielen echten Aristokratinnen umschwärmt sah, ihn als „Graf" angeredet hörte, und er so ganz das Gegentheil ihres verstorbenen, dicken, bärenmäßigen Yorkshires war, verliebte sie sich blindlings in ihn und ließ es ihn auch deutlich merken. Das Beunruhigende dabei war nur daß sie noch ein volles Jahr mit der Wiedervermählung warten mußte, — sank er nun von der stolzen Höhe seines Schlittschuhruhms als Graf wieder zur dreitagigen Unberühmtheit eines mittellosen Sieradzi herab, so mochte ihre Verliebtheit leicht genug in den sommerlichen Hitzegraden dahinschmelzen, wie das Eis vor der Frühlingssonne; denn der kleine Pole war schlau genug zu bemerken, daß ihre Liebe zu ihm mehr dem Brimborium seiner Person galt, mehr Sensationslaune war, als aufrichtige Zuneigung. Jedenfalls hatte sie geäußert, sie hoffe daß er auch in den Salons der Großen reussiren werde — er schien ihr also der rechte Mann, sie ins Schlepptau zu nehmen, wenn er sich selbst in den Hafen der „upper ten" bugsirte.

Wenn ihm doch eine Glückslaune noch ein Mal so viel blankes Gold in den Schooß werfen wollte, daß er ein Jahr lang den vornehmen Müßiggänger spielen, seine Shoddy-Lady auf ihrer kontinentalen Tour als Cavaliere servante begleiten konnte! — — aber bekanntlich ward noch kein Glück ergrübelt.

Schon wehten die ersten Märzwinde, — noch hielt die Serpentine, doch ein einziger Nachtregen konnte seine Hoffnungen im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser werden lassen. Da sagte der Baron — es war am 4. März —: „Noch habe ich die letzte Wendung zum korrekten Abschluß meiner Unterschrift nicht heraus, Herr Graf — den dicken Strich, womit ich das d am Ende unterstreiche."

Sieradzi versuchte es, auch diese Spezialität herauszubringen. Rothschild kopirte den Zug und nach einigen Versuchen gelang er ihm. Die Oberfläche des Eisspiegels war schon etwas weich gewesen, nun pfiff plötzlich ein eisiger Nord daher und in granitner Starre lag der Name des Finanziers im Eise eingeschnitten da.

„Vorzüglich!" applaudirte der „star on scaters". „Ihre Unterschrift mit den Füßen giebt der Aehnlichkeit Ihrer Handschrift nichts nach; Sie könnten ihr Facsimile nicht ableugnen."

„Das würde mir auch nicht einfallen," lächelte der Baron, „freue ich mich aber doch, Sie in Ihrer Geschicklichkeit erreicht zu haben!"

Ein toller Gedanke durchzuckte das Hirn des Abenteurers.

„Einen Moment noch, Sir," er beschrieb einige Kurven, Kreise und Linien, und Rothschild, der mit scharfem Blick gefolgt war, rief in ausbrechender Heiterkeit: „Wahrlich, das mache ich Ihnen noch in drei Jahren nicht nach, und wenn wir jährlich zwölf Eismonate hätten!"

Oben über der „Fußschrift" des Bankiers stand es klar und deutlich im Eis: „Gut für 5000 Pfund."

Auch der Pole lächelte, doch lag etwas Lauerndes in seinen Augen, als er scherzend frug:

„Würde der Baron James Rothschild seine Unterschrift auch anerkennen, wenn ihm dieser Wechsel präsentirt würde?"

Und immer noch lachend versicherte der Bankier: „Sobald Sie mir diesen Wechsel präsentiren, wird er honorirt." —

„Auf Wiedersehen!" rief Sieradzi dem Abschiednehmenden nach, und Rothschild rief zurück: „Ja, dann morgen, wenn das Eis hält."

„Morgen, wenn das Eis hält," murmelte nachdenklich der polnische Musikgraf. — — — — — — —

— — — — — — — — — — —

In dem Bankhause der Rothschilds geht es jahraus, jahrein, tagaus, tagein in demselben stillen Tempo eines riesigen, doch wohlorganisirten Welthauses zu — die Depeschenboten, die Hausbeamten, auswärtige Klienten, Männer des „Soll" und des „Haben", Leute die Geld bringen und Geld holen. — Alle haben den ruhigen, sicheren Schritt von Menschen, die nichts zu fürchten haben, und wenn die Welt da draußen im rastlosen Kampfe sich zermalmte.

Um so mehr mußte es auffallen, daß an diesem Märztage das ganze Personal wie ein aufgescheuchter Bienenschwarm im großen Hauptkomptoir sich zusammenschaarte und den blassen jungen Mann wie einen Tollen anstarrte, als er einen Eisblock von mehr als ein und einhalb Meter Durchmesser durch vier Dienstleute auf eine Art Tragbahre hereinschaffen ließ.

„Ich habe hier einen Wechsel auf ihr Haus — wollen Sie gefälligst den Herrn Baron fragen, ob er seine Unterschrift für richtig erkennen wolle?"

Die Engländer sind korrekt — selbst bei den excentrischsten Vorgängen des Lebens. Der Baron erhielt die Meldung, es sei ein Herr mit einem „Eischeck" auf 5000 Pfund Sterling im Comptoir, der Herr Baron möge doch zur Anerkennung seiner Unterschrift sich aus seinem Privatcomptoir dorthin bemühen.

Und als er das that, Sieradzi und seinen Eischeck sah, begriff er, daß er in eine Falle gerathen, er hatte sein Wort gegeben, er mußte es halten, sollte nicht ganz London ihn einen Wortbrüchigen nennen, es waren Dutzende von Zeugen bei der kleinen Scene auf dem Eise zugegen gewesen. Andererseits war es ja selbstverständlich nur ein Scherz gewesen — und hunderttausend Mark sind selbst einem Nabob etwas zu viel für einen Scherz . . .

„Herr Baron", sagte Sieradzi leise zu ihm, „meine Zukunft hängt von Ihrer Honorirung ab — eine reiche Wittwe — —"

James Rothschild hatte sich tief über den Eisblock gebeugt und in seinen Augen blitzte es plötzlich auf. Nun wandte er sich an seinen Kassirer. „Die Sache ist in Ordnung — es ist meine Unterschrift, zahlen Sie dem Herrn fünfhundert Pfund"

„Fünftausend, bitte Herr Baron" —

„Fünfhundert, Herr Graf, wenn Sie sich gefälligst überzeugen wollen."

Sieradzi sah genauer hin und prallte zurück. In der That, die eine Null war bereits ganz abgeschmolzen, und auch die zweitletzte begann zu schmelzen — die Bahre war dicht vor dem eisernen Ofen des Comptoirs, der hinter einer indischen Wand stand, plazirt worden.

„Also fünfhundert Pfund, Graf Sieradzi?" —

„Aber Herr Baron — —"

„Beeilen Sie sich, Sir, in drei Minuten würden es nur noch fünfzig Pfund sein, in fünf Minuten nur noch fünf Pfund."

„Also fünfhundert Pfund", rief der Pole resignirt, denn was aus des Barons Blicken sprach, drängte zu einer Entscheidung.

„Fünfhundert Pfund —" Rothschild lächelte — „es ist mein Extra-Honorar für Ihre Schlittschuh-Lektionen, wir setzen sie im nächsten Winter hoffentlich fort!"

Damit verschwand er im Privatkomptoir.

„Hoffentlich nicht!" murmelte der Pole ingrimmig, als er mit zehntausend Mark in der Tasche das Bankhaus verließ — und er behielt Recht. Wohl erschien er auch in der folgenden Saison als Meister auf der Serpentine, aber er ertheilte keine Lektionen mehr, nur noch mit seiner eleganten Gattin duettirte er auf dem Eise, — es schien ihnen gelungen zu sein, einen gewissen Kreis erobert zu haben, — Geld öffnet die festesten Thüren . . .

Ob dieser Eischeck freilich im Hause Rothschild zu den anderen bezahlten Wechseln gelegt worden ist, scheint zweifelhaft — nur eins ist gewiß: Rothschild hat trotz leidenschaftlichen Eissports niemals wieder seine Unterschrift in dieser Weise gegeben, nicht auf schmelzbare Wechsel, noch auf fünftausend Pfund Sterling, — er hat es uns selbst gesagt.

*) † am 6. November d. J. in Berlin.

kundungen bestimmter und präziser sei, als in seinen ersten Aussagen. Auch bei anderen Zeugenaussagen macht der Vertheidiger darauf aufmerksam, daß die Zeugen jetzt weit mehr zu bekunden wissen, als vor Jahresfrist, er hält es für seine Pflicht, zu beantragen, daß die früheren Aussagen der Zeugen, als die Untersuchung sich gegen den Kutscher Müller richtete, zur Verlesung gelangten. Der Gerichtshof lehnte den Antrag ab, da sich aus den Protokollen nicht ergebe, welche Fragen damals an die Zeugen gerichtet worden seien. Zeuge Leonhard ist Fährmann auf der Insel Valentinswerder und mit der Frankeschen Familie vertraut. Am Morgen des 29. Nov. in der Frühe sei Bande zu ihm gekommen und habe Nachricht von der Mordthat gebracht. Bande habe erzählt, daß das Hammelfleisch neben der Leiche gelegen habe. Am Abende desselben Tages habe Bande bestritten, daß er die Aeußerung in Betreff des Fleisches gethan. Der Ehefrau Leonhard hat der Angeklagte eines Tages eine Gestellungsordre zum Militär gezeigt. Er habe sie gefragt, was wohl einige Buchstaben zu bedeuten hätten, welche in der Ecke des Scheins standen. Sie habe erwidert, das heißt gewiß: „Ist stark verdächtig". Der Angeklagte sei sehr erschrocken gewesen und habe erwidert: „Das habe ich mir auch gedacht." Auffallend sei es, daß der Angeklagte den Gestellungs-Termin versäumt habe. (Forts. folgt)

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 28. Nov. Vom Kaiserhofe. Gegenüber der Nachricht von einer Reise des Kaiserpaares nach dem Süden voraussichtlich nach Abbazia, erklärt der Hofbericht, daß von einer solchen Absicht in Hofkreisen nichts bekannt ist. — Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich werden, wie verlautet, bis zum Jahre 1900 in Ploen weilen und alsdann eine Universität beziehen.

Der Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmals konnte nicht so gefördert werden, daß der Sockel noch vor Einbruch des Winters fertig gestellt werden konnte. Es muß daher das Mauerwerk, soweit es bis zur Marmorbekleidung des Sockels gediehen ist, mit Stroh gedeckt werden, um es vor den Unbilden des Winters zu schützen. Die Sandsteinmauer der Feldherrngallerie um das Monument wird jedoch voraussichtlich in diesem Jahre noch fertig gestellt werden.

Mit regelrechtem Schneefall hat der Winter in der vergangenen Nacht sein Regiment angetreten. Da mit dem Schneefall eine Erwärmung der Temperatur verbunden und das Erdreich trotz der kühlen Witterung der letzten Tage noch nicht genügend durchgefroren war, so wandelte sich die weiße Schneedecke im Innern der Stadt in die bekannte schmutzige, schwarze Schlammmasse. In der Umgebung blieb der Schnee länger liegen.

† **Ueber Alexander Dumas Hinscheiden** wird aus Marly, 28. d., näher gemeldet: Alexander Dumas starb hier gestern Abend um 7¾ Uhr, umgeben von seiner Familie. Seine letzten Augenblicke waren ruhig. Bis zuletzt hatte man noch einige Hoffnung bewahrt, da die eingetretene Besserung anzuhalten schien, und noch um 6 Uhr war folgendes Bulletin veröffentlicht worden: „Nach einer ruhigen Nacht trat leichte Besserung ein, welche tagsüber anhielt." Am Abend war der Kranke in einen ruhigen Schlaf verfallen, sodaß die Aerzte um 5 Uhr nach Paris zurückgekehrt waren und erst am folgenden Tage wieder nach Marly kommen wollten. Nur Dr. Baye blieb bis 6½ Uhr bei dem Kranken, welcher um diese Zeit aufwachte und einige Worte mit sehr leiser Stimme sprach. Gegen 6 Uhr hatte Alexander Dumas um Thee ersucht, welchen seine Gemahlin ihm reichte. Dumas nahm die Tasse und trank einige Tropfen ohne Unterstützung; dann fiel er jedoch auf das Kissen zurück und blieb unbeweglich liegen. Nach einigen Minuten fuhr Dumas noch einmal zusammenzuckend auf, seine Gemahlin rief erschrocken Hilfe herbei. Der Arzt erschien sofort und fand den Kranken in den letzten Zügen. — Die Gesichtszüge Dumas zeigen große Ruhe; Dumas gleicht einem Schlafenden. — Die Aerzte erklären, Dumas sei einem plötzlich auftretenden Athmungskrampfe, den der Verlauf der Krankheit nicht voraussehen ließ, erlegen. In seinem Testament bestimmt Dumas, daß er in seinem Arbeitskleide, ohne militärische Ehren und ohne Grabreden beerdigt sein will. Sonnabend wird die Leiche nach Paris gebracht und wahrscheinlich wird Sonntag die Beisetzung auf Staatskosten erfolgen. Der Ministerpräsident Bourgeois sandte gestern Abend der Familie des Verstorbenen ein Beileidstelegramm, in welchem er den Schmerz des gesammten Frankreich über den Verlust des Meisters des zeitgenössischen Theaters ausspricht.

Lokales.

Posen, 29. November

n. **Wegen in Aussicht genommener Verbreiterung resp. Niederlegung des Berliner Thores** finden in den nächsten Tagen durch Schutzleute Zählungen der das Thor passirenden Personen, Fuhrwerke, Reiter, Viehtransporte u. s. w. statt.

n **Neuer Regierungsdampfer.** Gestern Vormittag fand, nach vorhergegangener Taufe durch den Herrn Regierungspräsidenten, die Probefahrt des für die Strombauverwaltung neuerbauten Regierungsdampfers „Hertha" statt.

* **Bahnstrecke Wollstein—Blotnik.** Der „Reichsanzeiger" bringt eine Bekanntmachung des Präsidenten des Reichseisenbahnamts, wonach am 1. Dezember d. J. im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direktion in Posen die 19,68 Kilometer lange Theilstrecke Wollstein—Blotnik der Nebenbahn Lissa-Wollstein mit den Stationen Wroniawy, Silz-Hauland, Neudorf-Mauche und Blotnik für den Personen- und Güterverkehr eröffnet wird.

Aus der Provinz Posen.

○ **Koschmin,** 28. Nov. [Großfeuer.] Gestern früh gegen 1 Uhr brach in unserer Nachbarstadt Zduny Großfeuer aus. Die Gebäude in der Langenstraße, dem Sellermeister Wielwog, dem Schuhmachermeister Kirsch und dem Fleischermeister Welz gehörig, standen bald in Flammen. Das Feuer ist auf bis jetzt unerklärliche Weise zum Ausbruch gekommen und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an ein Eindringen in die oberen Räume und Retten der darin befindlichen Gegenstände nicht gedacht werden konnte. Es gelang der Feuerwehr, den Feuerheerd zu lokalisiren, sodaß das sehr gefährdete Haus des Schneidermeisters Leß, dessen Nebengebäude schon zu brennen anfingen, gerettet werden konnte.

a. **Inowrazlaw,** 28. November. [Stadtverordnetenwahlen.] Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen wurden in der II. Abtheilung die Herren Kaufmann Rosenfeld, Dr. med. Krzyminski zur Ergänzung und Kaufmann Beyer zum Ersatz gewählt. In der I. Abtheilung wurden die Herren Sanitätsrath Dr. Rakowski, Zimmermeister Volkmann und Bankier Salamonsohn zur Ergänzung gewählt. Es sind demnach in allen 3 Abtheilungen 10 Stadtverordnete gewählt, von denen zwei Deutsche, 4 Polen und 4 Israeliten sind. Die Wahlbetheiligung war gestern reger als heute. Die bisherigen Stadverordneten Leszczynski, Radtke und Schweigert sind nicht wiedergewählt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

ō **Breslau,** 28. Nov. [Zum Kaiserbesuch.] Die hiesige Studentenschaft hatte anläßlich der Anwesenheit des Kaisers am nächsten Dienstag einen größeren Kommers geplant, zu dem man den Kaiser einladen wollte. Heute tagte nun eine allgemeine Studentenversammlung, die den geplanten Kommers verwarf, weil man einem gekrönten Haupte einen Kommers nicht anbieten dürfe. Die Art einer anderweitigen Huldigung (Spalierbildung, Fackelzug oder dergl.) wurde der Vertreterversammlung zur Beschlußfassung überlassen. Großes Aufsehen erregte die Erklärung des Vertreters des D. C. (Burschenschaften), daß letzterer von jeder Huldigung Abstand nehmen müsse. Gründe für diese Opposition wurden nicht angegeben.

√ **Breslau,** 28. Nov. [Städtischer Arbeitsnachweis. Jubiläum.] Die heutige Stadtverordneten-Versammlung genehmige endgiltig Statut und Geschäftsordnung des geplanten städtischen Arbeitsnachweises, der täglich von 8—1 Uhr Vormittags und 3—7 Uhr Nachmittags die Arbeitsvermittelung besorgen soll. Als besondere Vortheile der geplanten Einrichtung ist zu betonen, daß dieselbe auch Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet ist und namentlich, daß sie auch der Arbeitsvermittelung weiblicher Dienstboten dienen soll. Vielleicht wird dadurch dem Unwesen der Gesinde-Bureaus, die in Breslau in fast erschreckender Zahl vorhanden sind und den Dienstmädchen suchenden Hausfrauen diese Arbeit zu einer wahren Plage machen, gesteuert. Die Vermittelung geschieht für beide Theile kostenfrei. Leider tritt die neue Einrichtung in diesem Winter noch nicht in Wirksamkeit. — Am heutigen Tage kann die hiesige Universitäts-Buchdruckerei von Graß, Barth u. Co. das 150jährige Jubiläum des Tages feiern, an dem sie mit der hiesigen Stadtverwaltung den ersten Vertrag zur Lieferung sämmtlicher Drucksachen abgeschlossen hat. Seit dem 28. November 1745 hat die Offizin ununterbrochen diese Arbeiten zur größten Zufriedenheit ihrer Auftraggeber erledigt.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 28. Nov. Der Hamburger Schnelldampfer „Fürst Bismarck", welcher heute früh 5 Uhr 30 Min. von Newyork in Plymouth eintraf, hat damit den von der Hamburg-Amerika-Linie ins Leben gerufenen abgekürzten Passagier- und Postdienst zwischen Newyork und London eröffnet. Die Post und die Fahrgäste des „Fürst Bismarck" waren bereits um 11 Uhr 46 Min. heute Vormittag in London und haben die Reise dahin 12 Stunden schneller zurückgelegt, als die Passagiere des neuen amerikanischen Schnelldampfers „St. Louis".

Köln, 28. Nov. Das Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) No. 16 beging heute den 25. Jahrestag der Schlacht von Beaune la Rolande in festlicher Weise. Der Gedenktag wurde gestern Abend durch einen Zapfenstreich eingeleitet; heute Mittag fand auf dem Neumarkt eine Parade statt, an der zahlreiche ehemalige 16er theilnahmen. Gleichzeitig fand durch den Kommandeur des Regiments Oberst Caspari die feierliche Weihe einer neuen Fahne des hiesigen „Vereins ehemaliger 16er" statt. Der Regiments-Kommandeur hielt eine Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. In Vertretung des Chefs des Regiments, Prinz Alexander von Preußen, war dessen persönlicher Adjutant Major Frhr. von Süßkind erschienen. Von dem Kaiser traf folgendes Telegramm ein: „Neues Palais: Bei der 25. Wiederkehr des Gedenktages von Beaune la Rolande gedenke ich erneut und gern des tapferen Regiments. gez. Wilhelm." Von dem Prinzen Alexander erhielt das Regiment folgende Depesche: „Berlin. Wie heut vor 25 Jahren, so sei mein Regiment allzeit ein leuchtendes Vorbild unerschütterlicher Tapferkeit und Treue bis zum Tode. Hurrah! gez. Prinz Alexander von Preußen." Am Abend findet für die Offiziere ein Festmahl im Kasino statt; für die Mannschaften werden in verschiedenen Lokalen Festlichkeiten veranstaltet.

Hannover, 28 Nov. Zur Feier des Tages von Beaune la Rolande fand heute eine Parade der hiesigen Garnison statt. Der kommandirende General v. Seebeck hob die Bedeutung des Tages für das X. Armeekorps hervor und brachte ein Hurrah auf den Kaiser aus. Das Feldartillerie-Regiment von Scharnhorst (1 Hannoversches) Nr. 10 hatte gestern eine Vorfeier veranstaltet durch Aufführung lebender Bilder und durch einen Kommers, welchem viele alte Kameraden beiwohnten. Heute Mittag findet bei vorgenanntem Regimente ein Reiterfest, am Nachmittage Speisung der Mannschaften und ein Festmahl des Offizierkorps statt.

Darmstadt, 28. November. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute Mittag nach Petersburg abgereist. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen begleiteten den Großherzog und die Großherzogin bis Frankfurt a. M. und kehrten darauf nach Rumpenheim zurück.

München, 28. Nov. Wie verlautet, ist die Errichtung eines Friedensdenkmals in der Stadt München zum Andenken an die große Zeit von 1870/71 nunmehr gesichert. Der entscheidende Entschluß wird in der morgigen Magistratssitzung erfolgen.

Wien, 28. Nov. Im Budgetausschuß wurden die von Bareuther und Menzer gestellten Resolutionsanträge, das Untergymnasium mit slovenischer Unterrichtssprache in Cilli aufzuheben oder nach einem Ort mit slavischer Bevölkerung zu verlegen, abgelehnt.

Wien, 28 Nov. Auf der Südbahn-Station Steinbrück fuhr ein Güterzug gegen einen Personenzug. 6 Passagiere und ein Kondukteur sind leicht verletzt; beide Maschinen und acht Wagen sind beschädigt.

Rom, 28. Nov. Gestern fand in dem rothen Saale des Gebäudes der Deputirtenkammer unter dem Vorsitze Colombos eine auf Initiative der Abgg. Luzzatti Mussi und Donati berufene Versammlung der Deputirten statt, welche gegen das der Kammer vorgelegte Gesetz über die Inhibirung der Einschätzung der Grundrente protestiren wollten. Die Versammlung, welcher 84 Deputirte, meist aus Ober-Italien, beiwohnten, beschloß folgende Tagesordnung: Die Versammlung beauftragt ihren Präsidenten, eine Kommission zu bilden, welche gemeinsam mit dem bereits gebildeten Komitee sich bestrebt, das bestehende Gesetz aufrecht zu erhalten und den mit den Provinzen geschlossenen Verträgen Achtung zu verschaffen.

Petersburg, 28. Nov. Das von dem Marine-Attaché der Deutschen Botschaft dem Kaiser überreichte Album „Unsere Kriegs-Flotte" ist das von dem Herausgeber Wislicenus dem deutschen Kaiser gewidmete erste Exemplar, welches dieser sofort für den Zaren bestimmt hatte. Der Zar hat die Bilder mit höchstem Interesse besichtigt und wiederholt seiner Freude über die Sendung Ausdruck gegeben.

Petersburg, 28. Nov. Aus Schlüsselburg wird gemeldet, daß Eis aus dem Ladogasee in die Newa gehe.

Kronstadt, 28. Nov. Hier sind sieben Grad Kälte. Die Rhede bedeckt sich mit Eis. Der Dampferverkehr zwischen Kronstadt und Petersburg ist eingestellt.

Paris, 28. Nov. [Deputirtenkammer.] Bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern stimmt der Ministerpräsident Bourgeois der Streichung von 200 000 Francs von der Position „geheime Fonds" zu; hierauf wird diese Position mit 360 gegen 90 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Paris, 28. Nov. Die radikalen und sozialistischen Blätter sprechen ihre lebhafte Unzufriedenheit darüber aus, daß das Kabinet eine Untersuchung über die Verantwortlichkeit betreffs Madagaskars abgelehnt hat; sie sind der Ansicht, daß das Land eine große Enttäuschung erfahren werde und geben zu verstehen, daß die Frage wieder vor die Kammer kommen werde. Die gemäßigten Blätter äußern Genugthuung darüber, daß das Kabinet sich von den Sozialisten getrennt hat.

Rom, 28. Nov. [Kammerschluß.] Blanc verlas hierauf einige Schriftstücke, welche nachweisen, daß es Italiens Wunsch gewesen, der Aktion der drei Mächte kein Hinderniß zu bereiten, sowie daß Italien sich bemühte, die Aktion der drei Mächte in diejenige der sechs Mächte überzuleiten. Die Pforte irre, wenn sie glaube, die Lage sei durch diplomatische Diskussionen lösbar. Die Pforte würde einen Fehler begehen, wenn sie den Schutz der Stationsschiffe einschränke. Die Reden Crispis und Blancs wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Brest, 29. Nov. Die Stadt gab den Offizieren des russischen Geschwaders einen Ehrenpunsch.

Madrid, 29. Nov. Der Untersuchungsrichter setzte 15 Gemeinderäthe in den Anklagezustand. Man glaubt, der Prozeß werde wegen bedeutender Enthüllungen großes Aufsehen erregen.

Belgrad, 29. Nov. Die Dissidenten der liberalen Partei der Skupschtina bildeten einen besonderen Klub und lehnten den Wiedereintritt in den liberalen Klub ab.

Newyork, 29. Nov. Dem Vernehmen nach haben mehrere transatlantische Dampferlinien ein Syndikat gebildet, um die Zwischendeckpreise vor dem 4. Dezbr. und später auch die Passagierpreise I. und II. Klasse zu erhöhen.

Zur Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 29. Nov. Nach amtlicher Quelle ernannte der Sultan gemäß dem Reformplan die Gerichts-Inspekteure für die sechs anatolischen Vilajets und entsandte zwei Beamte in die Vilajets der europäischen Türkei, um die administrativen, gerichtlichen und finanziellen Einrichtungen zu inspiziren.

London, 28. Nov. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Konstantinopel unter dem 27. d. M.: Trotz der Zusicherungen Tewfik Paschas an den Botschafter Sir Philip Currie sind die Fermane für die zweiten Stationsschiffe noch nicht ertheilt worden. Diese Frage bildet den Gegenstand zahlreicher Konferenzen der Minister. In der Antwort auf die Mittheilung der Pforte, in welcher dieselbe die Mächte bittet, nicht auf ihrer Forderung der Vermehrung der Stationsschiffe zu bestehen, haben die Mächte erklärt, sie sähen keinen Grund, von den Forderungen ihrer Botschafter abzugehen.

Washington, 29. Nov. Ein amerikanischer Kreuzer ist nach der Türkei abgegangen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter	Temp. i. Cels. Grad.
28. Nachm. 2	761,4	NO mäßig	heiter	+ 0,5
28. Abends 9	764,1	NO frisch	wolkenlos	— 5,5
29. Morgs. 7	764,4	NO mäßig	heiter ¹)	— 9,0

Am 28 Novbr. Wärme-Maximum + 12,° Cels.
Am 28. " Wärme-Minimum — 5,5° "
¹) Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen am 28. Nov. Morgens 0,44 Meter Grundeis
" " 28. " Mittags 0,44 "
" " 29. " Morgens 0,44 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 28. Nov. Auch heute kam noch viel Kassawaare heraus und Ultimogeld, sowie Reportsätze stiegen allgemein noch über die gestrigen gesteigerten Sätze. Trotz dieses reichlichen Ueberflusses an Waare gestaltete sich indeß die Tendenz überwiegend fest und eine bemerkenswerthe Erscheinung war es, daß sich spekulativerseits ein besonders reger Begehr nach Dezember-Waare geltend machte. Die Befürchtungen hinsichtlich des Ultimo-Verlaufs haben nachgelassen und man giebt sich meist der Ueberzeugung hin, daß am Platze keinerlei ernste Störung zu gewärtigen sei. Die Wiener Verhältnisse liegen hingegen noch immer nicht so klar, wie es im Interesse der gesammten gedeihlichen Entwicklung zu wünschen wäre, und mehrfach wurden uns von Bankiers-Seite zu erwartende Ausfälle bei österreichischen Klienten angedeutet. Die nächsten Tage werden ja über diese Fragen völlige Klarheit bringen; doch haben sie immerhin einen gewissen retardirenden Einfluß auf die Tendenz. Paris und London meldeten festere Kurse. Die Politik übte keine Wirkung aus; weder hier noch auswärts trat dieses Moment heute ins Kalkül. Zumeist wurde heute schon per Dezember gehandelt und, dies berücksichtigt, ergaben z. B. Bankaktien Kurserhöhungen von ½—1 Proz.; animirt waren Diskonto-Antheile, Deutsche Bank, Kreditaktien. Deutsche Eisenbahn-Aktien verkehrten recht still. Oesterreichische stiegen kräftig, insbesondere Franzosen, Elbethal, Buschtehrader auf Wiener Initiative, Schweizer Bahnaktien lagen ziemlich fest, ebenso italienische Canada Pacific und sonstige. Am Montanmarkt blieb das Geschäft still, die Kurse in Folge des Stückenangebots in der Liquidation behauptet und erst allmälig anziehend, obwohl die sachlichen Berichte aus den Industrien thatsächlich günstig lauten. Fremde Fonds befestigt, österreichische Lokalbahn und Eiserne Thor-Obligationen belebt, Nebengebiete und Kassa-Industriewerthe ziemlich fest. Privatdiskont 3⅛ Proz. (N. Z.

Breslau, 28. Nov. (Schlußkurse.) Schwankend.

Neue 3proz Reichsanleihe 99,10, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,35, Konsol. Türken 20,35. Türk. Loose 110,00, 4proz. ung. Goldrente 102,10, Bresl. Diskontobank 123,00 Breslauer Wechslerbank 107,00, Kreditaktien 232,00 Schles. Bankverein 127,65, Donnersmarkhütte 141,50 Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 159,00, Oberschles. Eisenbahn 82,20, Oberschles. Portland-Zement 116,50, Schles. Cement 177,75, Oppeln. Cement 125,50 Kramsta 138,00 Schles. Zinkaktien 201,00, Laurahütte 151,50, Verein. Oelfabr 88,00, Oesterreich. Banknoten 169,45, Russ. Banknoten 220,75, Giesel. Cement 108,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,40, Breslauer elektrische Straßenbahn 188,50, Caro Hegenscheidt Aktien 99,85, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 134,75.

London, 28. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾proz. Consols 107⅛, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5 proz. Rente 86⅝, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100½, konv. Türken 19⅞, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 101½, 3prozent. Spanier 64⅞, 4½ proz. Egypter 99¼, 4proz. unifiz. Egypter 101¾, 3½proz. Tribut-Anl. 93½, 6proz. Mexikaner 91, Ottomanbank 13, Canada Pacific 57⅞, De Beers neue 26⅝, Rio Tinto 16⅝, 4proz. Rupees 60, 6proz. fund. arg. A. 75½, 5proz. arg. Goldanleihe 70½, 4½proz. äuß. do. 48, 3 proz. Reichsanl. 97, Griech. 81. Anleihe 30, do. 87er Monopol-Anleihe 81½, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. 69½, 5proz. Western de Min. 76, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 88¾, Platzdiskonto 1¼, Silber 30 11/16 Anatolier —, Chinesen 106, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-anleihe) 107½, 3proz. ung. Goldanl. —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,67, Wien 12,27, Paris 25,39, Petersburg 25 5/16.

Paris, 28. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortif. Rente 100,20, 3proz. Rente 100,82½, Italien. 5proz. Rente 87,35, 4proz. ung. Goldrente 102,00, III. Egypter Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 100,20, 4proz. unif. Egypter 102,50, 4 proz. span. ä. Anl. 65⅛, konv. Türken 20,25 Türken-Loose 105,00 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 460,00, Franzosen 780 00, Lombarden 228,75 Banque Ottomane 583,00, Banque de Paris 763,00, Banq. d' Escomte —,— Rio Tinto-A. 411,25, Suezkanal-A. 3160,00. Cred. Lyonn. 756,00 B. de France 3650,00, Tab. Ottom. 403,00 Wechsel a. dt. Pl. 122 9/16, Londoner Wechsel k. 25,21, Chèq. a. London 25,22½, Wechsel Amsterdam k. 205 50, do. Wien kl. 206 25, do. Madrid k. 418,50 Meridional-A 610,00, Wechsel a. Italien, 6½. Robinson-A. 251,00, Portugiesen 25,43, Portug. Tabaks-Obligation 465,00, 4proz. Russen 66,70, Privatdiskont 1¾.

Bremen, 28. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Niedriger. Loko 7,30 Br. Russisches Petroleum loko 6,90 Br.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 30¾ Pf., Armour shield 30¾ Pf., Cudahy 30¼ Pf., Choice Grocery 31¼ Pf., White label 31¼ Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 26, Extralongs 27 Pf.

Kaffee lebhaft, jedoch nicht höher.

Reis flau.

Baumwolle. Stetig. Uppland middl. loko 44½ Pf.

Tabak. Umsatz: 950 Packen St. Felix, 22 Packen Carmen, 150 Packen Paraguay.

Hamburg, 28. Nov. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember 73¼, per März 70½, per Mai 69, per Juli 66¾. Behauptet.

Hamburg, 28. Nov. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 10,30, per Dezember 10,27½, per März 10,65, per Mai 10,82½. Ruhig.

Havre, 28. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 13 000 Sack, Santos 14 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 28. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Nov. 89,00, per Dezember 89,00, per März 86,00. Unregelmäßig.

Paris, 28. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 27,50 à 28,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilo per Nov. 29,62½, per Dez. 29,87½, per Januar-April 30,62½, per März-Juni 31,12½.

Paris, 26. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 18,30, per Dezember 18,45, per Januar-April 18 95, per März-Juni 19,40. — Roggen ruhig, per Nov. 10,50, per März-Juni 11,45. — Mehl matt, per November 41,00, per Dezember 41,15 per Januar-April 41,90, per März-Juni 42,55. — Rüböl ruhig, per November 53,75, per Dezember 54,00, per Januar-April 54,00, per März-Juni 53,50 — Spiritus matt, per November 30 25, per Dezember 30,50, per Januar-April 31,75, per Mai-August 32,75. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 28. Nov. Bancazinn 39⅛.

Amsterdam, 28. Nov Java-Kaffee good ordinary 54

Amsterdam, 28. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine ruhig, per November —, do. per März 149, per Mai 149. — Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per März 101, per Mai 102, per Juli 103. — Rüböl loco —, per Dezember —, per Mai —, per Herbst 1896 —.

Antwerpen, 28. Nov. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 28. Nov Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19½. Fest.

Schmalz per Oktober 73½, Margarine ruhig.

London. 28. Nov An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 28. Nov Chili-Kupfer 43⅛ per 3 Monat 43½.

Glasgow, 28. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 2 d.

Liverpool, 28. Nov. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4½, do. low middling 4⅝, Amerikaner middling 4 23/32, do. good middling 4 13/16, do. middling fair 5 3/16, Pernam fair 4 15/16, do. good fair 5 1/16, Ceara fair 4¾, do. good fair 4 15/16, Egyptian brown fair 5⅜, do. do. good fair 5¾, do. do. good 6 1/16, Peru rough fair —, do. do. good fair 6 5/16, do. do. good 6 7/16, do. do. fine 6¾, do. moder. rough fair 5 1/16, do. do. good fair 5 9/16, do. do. good 6, do. smooth fair 4 15/16, do. do. good fair 4 15/16, M. G. Broach good 4 5/16, do. fine 4⅝, Dhollerah good 4, do. fully good 4⅛, do. fine 4 5/16, Oomra good 4, do. fully good 4⅛, do. fine 4 5/16, Scinde good fair 3 5/16, do. good 3 7/16, Bengal fully good 3 9/16, do. fine 3 13/16.

Liverpool, 28. Nov. Nachm. 4 Uhr 15 Min. (Baumwolle.) Umsatz 14 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Amerikaner 1/32—1/16, Brasilianer fair und Egypter 1/16 höher. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. November-Dez. 4 35/64—4 9/16 Käuferpreis, Dezember-Januar 4 35/64 Verkäuferpreis, Jan.-Febr. 4 17/32—4 35/64 Käuferpreis, Februar-März 4 17/32—4 35/64 Käuferpreis, März-April 4 35/64 Werth, April-Mai 4 9/16 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 9/16—37/64 Käuferpreis, Juni-Juli 4 37/64—4 19/32 Verkäuferpreis, Juli-August 4 9/32—4 39/64 Verkäuferpreis, August-September 4 37/64—4 19/32 d. Käuferpreis.

Newyork, 27. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅝, do. in New-Orleans 8 5/16 Petroleum Standard white in New-York 8,00, do. in Philadelphia 7,95, do. rohes —, do. Pipe line certifik., per Nov. 147 nom. — Schmalz Western steam 5,70, do. Rohe & Brothers 6. — Mais Tendenz: kaum behauptet, per Nov. 35½, per Dez. 34⅝, per Mai 35¼. — Weizen Tendenz: willig. — Rother Winterweizen 68½, do. Weizen per Dezember 64½, do. Weizen per Jan. 65⅛, do. Weizen per März 67¼, per Mai 66⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 3 — Kaffee fair Rio Nr. 7 15, do Rio Nr. 7 per Dezbr. 14,05, do. Rio Nr. 7 per Febr 13,70. — Mehl, Spring-Wheat clears 2,40 — Zucker 3 . Kupfer 11,00.

Chicago, 27. Nov. Weizen. Tendenz: willig, do. per Nov. 55½, do. per Dezember 55¾. — Mais. Tendenz: kaum behauptet per Novbr. 26⅝. — Schmalz per Novb. 5 30, do. per Januar 5,45. — Speck short clear nom. Pork per Nov. 7,82½.

Berliner Produktenmarkt vom 28. November.

In den auswärtigen Berichten ist ein matterer Ton entschieden vorherrschend, wodurch die Käufer für Weizen und Roggen so zurückhaltend gemacht wurden, daß erst ein nicht ganz unwesentlicher Nachlaß in den Preisforderungen zum Geschäft führte. Hauptgrundlage des Verkehrs in beiden Brodfrüchten ist gegenwärtig hier die Regulirung von Dezember-Verbindlichkeiten, respektive die Uebertragung solcher auf entfernte Termine. Der Umsatz ist auf dieser Basis heute zu etwas größerer Ausdehnung gelangt und auch die Haltung hat dabei zuletzt ein wenig mehr Festigkeit gewonnen. Hafer ist loko ziemlich gut verkäuflich. Termine zeigen wenig Aenderung. Rüböl blieb vernachlässigt, die Kündigungen scheinen drückenden Einfluß auszuüben. Spiritus loko reichlich zugeführt und billiger verkauft, war trotzdem auf Termine, in Folge von Dezemberdeckungen, ziemlich fest.

Weizen loko still. Termine neuerdings billiger verkauft, schließen etwas fester. — Roggen loko einiger Handel, Termine anfänglich flauer, schließen etwas fester. — Mais loko und Termine still. Gek. 150 To. — Hafer loko wenig verändert, Termine ruhig. — Roggenmehl matt. — Rüböl vernachlässigt. Gekünd. 500 To. — Petroleum matter. — Spiritus loko etwas billiger verkauft, Termine ziemlich fest. Gek.: 20 000 Liter.

Weizen loko 137—148 M. nach Qualität gefordert, Dezbr. 142,50—142,75 M. bez., Mai 146,25—147 M. bez.

Roggen loko 115—121 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 121 Mk. ab Bahn bez., Dezember 116,50—116,75 Mk. bez., Mai 122,50—122,75 Mk. bez., Juni 123,75—124 Mk. bez.

Mais loko 103—109 Mark nach Qualität gefordert, Novbr. 102,50 M. nom., Mai 93 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 117—150 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 119 bis 129 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 121—132 M. bez., do. schlesischer 120—131 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 133—144 Mk. bez., Novbr. 120 Mk. bez., Dezbr. 119,25—119—119,50 Mk. bez., Mai 120 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 145—168 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 115—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20 50—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17.00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Dezbr. 16—16,05 M. bez., Januar 16,10—16,15 M. bez., Februar 16,20—16,25 M. bez., Mai 16,50 M. bezahlt.

Rüböl loko ohne Faß 45 Mk. bez., Novbr. 45,7 Mk. bez., Dezbr. 45,6 M. bez., Mai 45,5 M. bez.

Petroleum loko 22,6 Mk. bez., Novbr. 22,6 M. bez., Dez. 22,2 M. bez., Januar 22,6 M. bez., Februar 22,9 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,5 M. bez., Novbr. 37,1—37,4—37,3 M. bez., Dez. 36 8—37,2—37 M. bez., Mai 37,8—37,9—37,8 M. bez., Juni 38,1 bis 38,2—38,1 Mk. bez.

Kartoffelmehl November 14 10 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Nov. 14,10 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Mais auf 102,50 Mk. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 45,70 Mk. per Ztr., für Spiritus auf 37,20 Mk. per 10 000 Ltr. Proz. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 28. Nov.

Amsterdam	2½	8 T.	168,40 bz
London	2	8 T.	20,46⁵ bz G
Paris	2	8 T.	81,15 bz B
Wien	4	8 T.	168,90 bz G
Italien. Pl.	5	10 T.	75,70 bz
Petersburg	5	3 M.	218,85 bz
Warschau	5	8 T.	218,90 bz

Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd 3⅛ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20.42 G
20 Francs-Stück	16,21 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	4,17 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,47⁵ bz
Franz. Not. 100 Fros.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,25 bz
Russ. Noten 100 R.	219,90 bz
Russ. Not. ult. Nov.	220,00 bz
do. do. do. Dez.	219,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,20 bz
do. do.	3½	103,90 bz G
do. do.	3	99,10 bz B
Prss. cons. Anl.	4	105,00 bz
do. do.	3½	103,90 G
do. do.	3	99,10 b. G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schuld-Sch	3½	100,40 G
Berl Stadt-Obl.	3½	101,25 bz G
Ostpr Prov Anl	3½	100,50 G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	100,70 bz
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,30 G
Pfandbriefe: Berliner	5	121,50 G
do.	4½	117,75 G
do.	3½	104,60 bz G
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,60 G
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,75 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,40 bz
Pommer.	3½	100,50 G
do.	4	
Posensch.	4	101,30 bz B.
do.	3½	100,70 bz
Schls. ldschl Lt.A	3½	100 40 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,50 bz
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	100,40 bz
do. Neul. II.	3½	100,40 G
Renten: Pommer.	4	104,80 bz
Posensch.	4	104,60 bz
Posensch.	3½	102,10 bz
Preuss.	4	104,90 G
Schles.	4	104,80 bz
Bad Eisenb.-A.	4	104,40
Bayer. Anleihe	4	105,30 G
Brem. A. 1892	3½	102,40 G
Hmb. Sts.-Rent.	3½	104,30 bz G
do. do. 1886	3	98,20 B.
do. amort. Anl.	3½	101,20 G
Meckenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	102,50 G
do. Staats-Rnt.	3	98,30 bz

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	144,40 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,25 bz
Brnsch 20T.-L.	—	105,00 G
Dess. Präm.-A.	3½	
Finnische L.	—	57,25 G
Freiburger L.	—	28,10 bz
Ham. 50T.-L.	3	141,25 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	132,40 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	140.75 G
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	13,10 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	23,90 bz
Oest. 1854er L.	3,2	
do. 1858er L.	—	
do. 1860er L.	4	150,50 B.
do. 1864er L.	—	348,00 bz
Oldenb. Loose	3	132,60 bz
Raab-Gratzer L.	2½	99,10 bz
Russ. 1864 Pr.	5	185,75 bz
do. 1866 Pr.	5	160,75 bz
Türkenloose	—	109 30 G
Ung. Pr. Loose	—	274,00 bz
Venet. Loose	—	24,20 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	57,00 bz G
do. 1888	4½	49,20 bz
Bukar. Stadt-A.	5	99,75 B.
Buen. Air. Obl.	5	36,10 bz G
Chines. Anl.	5½	104,50 G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	26,75 bz G
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	86,50 bz
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	91,90 bz
do. neue 90er Anleihe	6	92,00 G
do. 5% E.-B.-A.	5	84,90 B.
Oest. G.-Rent.	4	102,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	99,50 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	81,60 bz G
Poln. Pfandbr.	4½	67,30 G
do. Liq.-Pf.-Br	4	67,10 bz B.
Port. A88—89	4½	40,60 G
do. Tabak-Anl.	4½	
Röm. Stadt-A.	4	89,40 bz G
do. II. III. VI.	4	85,40 G
Rum. Staats-A.	4	86,60 bz
do. Rente 90	4	86,50 bz
do. do. fund	5	102,30 bz
do. do. amort.	5	98,00 bz G
do. do. 92	5	97 80 bz G
Rss. cs. 1880A.	4	101,40 B.
do. Gd. 1889A.	4	
do. do. 1890A.	4	101,00 G.
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	66,50 bz G
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	102 75 bz B.
Schwedische	3½	100,10 G.
Schw. d. 1890	3½	100,10 G.
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	83,50 bz G.
do. abg. 84	4	65,00 bz
do. abg. 85	4	65,40 bz
Span. Schuld.	4	64,90 G.
TürkA. 1865C.	1	20,90 bz
do. do. D.	1	20,50 bz
do. Administr.	5	89.40 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	102 20 B.
do. Kronen-R.	4	98,10 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104 40 bz B.
do Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	76,75 bz
Altdamm-Colb	5	109,70 bz
Altenbg.-Zeitz	10,8	
Crefelder	3	106,90 bz
Crefld-Uerdng	5½	
Dortm.-Ensch.	6	149,60 G
Eutin. Lübeck	1¼	56,00 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	84,75 bz G
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	
Lübeck-Büch	6	148,75 bz
Mainz-Ludwsh	5	117,25 bz
Marnb.-Mlawk.	2	76,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,75 bz G
Ostpr. Südb.	⅓	91,00 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach	5,4	
Kaschau-Od.	4	
Lemberg-Cz.	7	
Oester Staatsb	6⅖	154,80 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	1½	51,60 bz G
Reichenb.-P.	4²/₇	
Südöstr. (Lb.)	⅘	42,90 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest.	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅚	259,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	105,10 G
Canada-Pacif.	2½	54,10 bz
Gotthardbahn	7⅖	165,00 bz
Ital. Mittelm.	0	89,30 bz
Ital. Merid.-Bah	0	119,60 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	30,40 bz G
Lux. Pr. Henri	4	73,30 G
Schweiz. Centr	5½	130,00 bz G.
do. Nordost	6	125,00 bz G
do. Unionb.	4	88,60 G
Westsicilian.	3⅕	58,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1 17/90	61,75 bz
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	120,60 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	116,60 bz
Saalbahn	5	100,00 B.
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl.-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,60 G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,40 B.
Franz.-Josefb.	4	98,30 G
Galiz. Ludwigsbahn 1890	4	98,25 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkammg	4	102,80 B.
LmbCzern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,80 bz
do. Staats-I. II.	5	
do. Gold-Prio.	4	104,10 G.
do. Lokalbahn	4	101,60 bz
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	114,60 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,25 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	70,40 B.
do. Obligation	5	110,90 G.
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,60 bz G
do. do. S.-A.	4½	101,25 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,10 bz G
Kozl.-Wor. g.	4	100,00 bz
do. 1889	4	100,00 bz
Ku.-CharAs(O)	4	
do. (Ob) 1889	4	100,10 bz
Kur-Kiew conv	4	101,00 bz G
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	101,10 bz G
do. Smolen. g.	5	102,90 G
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	100,60 G
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	100,80 bz
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,40 G.
Südwesttb. gar.	4	101,00 G
Transkauk. g.	3	88,80 bz G
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	101,40 bz B.
Wladikaw. O. g	4	101,00 G.
Zarskoe-Selo.	5	100,90 B.
Anat. Gold-Obl.	5	86,10 bz G
Gotthardbahn	3½	102,40 G.
Sicil. Gld.-P. ov	4	84,00 G.
do. do. v. 1891	4	84,20 G.
ital. Eisb.-Obl.	3	53,00 bz G
Italien. Mittelm.	4	94,00 G.
Macedonier	3	55,00 bz G
Oeste do Minas.	5	84,50 bz
Portugies. Obl.	—	66,10 G
Sardinische Obl.	4	79,40 G
Süd-Ital. Bahn	3	55,60 bz G
Central-Pacific	6	102,90 G
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	102,60 bz G
Northern Pac. I.	6	112,75 bz G
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	36 30 G
San Louis Franc.	6	104.75 bz
San Louis Franc.	5	93,00 bz G
do. do. West.	4	71,75 bz G
Southern Pacific	6	109,70 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	104,40 B.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	121,20 bz
do. do. II.	3½	116,20 bz
do. III. IV. abg.	3½	104.60 G
do. do. V. abg.	3½	100.75 G
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,50 G
do. do. VII.	4	104,30 G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	113,00 G
do. do.	4	102,00 bz G
do. do.	3½	101,40 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 bz G
do. do. (rz 100)	3½	100,30 bz
do. do. bis 1895	3,60	101,70 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,30 G
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104.00 bz G
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bz G
do. II/III. unk. b. 1906	3,5	102 25 bz G
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,30 G
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,10 G
do. do. (rz 115)	4,5	116,75 B.
do. do. X. (rz 110)	4,5	112,75 G
do. do. (rz 100)	4	101,30 bz
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,00 bz
do. 1890 unk. 1900	4	104,30 G
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,20 bz
do. Communal-Obl.	3,5	100,90 bz
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	
do. do. (rz 100)	4	101,80 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 bz G
do. do. do.	3,5	100 00 bz G
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,00 bz G
do. do. (rz 100)	3,5	100,40 G
Stettin. Nat. Hyp.-Cr. do. do. (rz 110)	4,5	109,50 G
do. do. (rz 110)	4	108 00 G
do. do. (rz 100)	4	102,60 bz

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	115,75 bz
B. f. Sprit-Prod. H	3¼	73,25 G
Berl. Cassenver.	4	129,80 G
do. Handelsges.	7	148,90 bz
do. Maklerver.	6½	127,10 bz G
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	115,50 bz G
Bresl. Disc.-Bk.	6½	122,00
do. Wechsler-Bk.	5	107,25 bz G
Danz. Privatbank	8	147,75 bz
Darmstädter Bk.	7	153,50 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	9	197,50 bz
do. Genossensch	5	108,40 bz G
do. Hp. Bk. 75pCt	7	133,25 G
Disc.-Command.	8	210,00 bz
Dresdener Bank	8	162,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	124,60 G
Königsb. Ver.-Bk	5	106,80 G
Leipziger Credit	10	212,80 G
Magdeb. Priv.-Bk	5½	114,50 bz B.
Maklerbank	5½	108,50 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	156,10 G
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	123 80 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	109,80 bz
Nationalbk. f. D.	6½	137,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	110,00 bz G
Oester. Credit-A.	11⅞	231,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	143,75 bz G
Posen. Prov.-Bk.	4½	108,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	144,50 G
do. Cnt-Bd 70pCt	9½	186,40 bz G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,75 G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	94,80 bz
Reichsbank	6,96	162,70 bz
Russische Bank	9⅝	131,50 bz
Schaffhaus.-Bk.	6½	139,80 bz G
Schles. Bankver.	5½	127,80 G
Warsch. Comerz	10⅔	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	228,60 bz G
Baugos. Berl.-Charl.	—	753.00 bz G
do. Neust.	—	88,00 G
Hann.-St.P.	3½	102 25 bz
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	115,00 bz
Moabit	6	
Passage	4	91,25 bz G
Weissens.	—	630,00 G
Berl. Elekt.-W.	12½	239,50 bz G
Berl. Holzcomt.	5½	108 50 bz G
Berl. Lagerhof	2	121,00 bz G
do. do. St.-Pr.	5	121,00 G
Ahrens Br., Mbt.	0	46,00 G
Berl. Bock-Br.	4	171,50 bz G
Königstd. Br.	6	135,75 B.
Landré Br.	10½	226,00 bz G
Münch. V.-Br.	4½	137,75 bz B
Patzenhofer Br.	13	240,00 G
Schultheiss-Br.	14	266,80 bz
Hugger Br.	—	146,00 G
Bresl. Oelw.	3½	87,50 G
do. Sprit-A.-G.	7	134,60 G
Brodfabrik	2	171,00 G
Butzke Metall	4	163,00 bz
Chem. Fab. Milch	10	127,00 G
Ch. F. Anglo. G.	7	104,40 bz G
Ch. F. Leopoldsh.	4½	86.25 bz G
do. St. Pr.	5	121,50 G
Ch. F. Oranienb.	6	164.50 G
Ch. F. Union	8	108,75 G
Danziger Oel	3	92,25 G
do. St. Pr.	5	108,00
Dtsch. Thonröhr	6½	141,75 bz G
Dynamit Trust	10	150,40 bz G
Egestorff. Salz	8	138 60 G
Gummi Harb. Wien	22	306 00 bz B.
do. Schwanitz	9½	188,10 G
do. Voigt Winde	7	134,75 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	41,75 bz G
Berl. Anh.	6	132,75 bz
Bresl. Lnk	8½	192,75 bz G
do. Hofm.	6	159,50 B.
Chemnitz	3	115,00 bz B.
Floether	8	134,00 bz
Germ. V.-Akt.	0	77,00 B.
Görlitz Körn.	12	190,00 bz G
Görl. Lüdr.	12	204,90 bz
H. Pauksch	4½	105,60 G.
Lud. Löwe	20	329,00 bz G
Pomm. ov.	4½	66,10 bz G
Schwarzk.	12½	246,00 bz G
Stett.-Vlk.-B.	6	139.25 bz G
Stett. St. Pr.	6	148 75 G
Sudenburg	20	231,25 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	116 75 B.
Oppeln. Cem.-F.	6½	124,50 G
do. (Giesel)	4½	107,50 G.
Bresl. Pferde-Bh	8	175,50 G.
do. Elektr. Bahn	8	188,75 bz
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	322,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	7	
Sächs. Kamg.	1	119,25 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	106,90 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	102,50 bz
Fraust. Zucker	—	113 00 bz G
Glauz. Zucker	4½	107,00 G

Bergwerks- u. Hütten-ges.

Berzelius	5	119,75 G.
Boch. Gussstahl	5	159,50 bz G.
Bonifacius	—	109,40 bz
Concordia	5½	135,75 G
Consolidation	8	205,80 bz
Courl. Bgw.	2½	114,00 bz G
Dannenbaum	2½	104,00 bz
Donnersmarck	6	140 75 bz G
do. ov.	6	
Dtm. Union P. A.	0	57,00 B.
Eschweiler	8	158,50 bz G
Gelsenkirchen	6	176 00 bz G
Hörder Bergw.	3	103,40 bz
Hugo Bgw.	7	18[illegible],75 G
Inowracl. Salz	4⅝	55,75 G
Kölner Bgw.	6	166,25 bz
König u. Laura	4	151,50 bz G
do. P. A.		
Lauchham. ov.	4½	99,75 G.
do. conv.	6	133,75 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	60 00 bz
do. P. A.	0	95,25 G
Marienh. Ktz.	2½	69,75 bz
Oberschl. Bed.	3	81,25 bz G
do. Eisen-Ind.	2	99 50 bz G
Phönix. Lit. A.	6	159,00 G
Pluto	5¼	157,00 bz G
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	15,40 bz
Lit. A.	0	39,50 G
Rh. Anthr. Nassau	—	74,25 bz G
Riebeck Wk.	10	181,50 bz G
Schl. Zinkhütte	12	200,10 bz G
do. do. St.-Pr.	12	200,10 bz G
Stolb. Zink-H.	1	45.00 G
do. St.-Pr.	6	122,60 G
Tarnowitz L. A.	0	35,00 bz
Westf. Un. ov.	1	105,00 G
[illegible]	7	5[illegible],25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.